

# Cillier Zeitung.



**Pränumerations-Bedingungen.**

<b>Für Cilli:</b>	<b>Mit Post-</b>
<b>Monatlich</b> . . . . . 55	<b>versendung:</b>
<b>Vierteljährig</b> . . . . . 1.50	<b>Halbjährig</b> . . . . . 3.20
<b>Halbjährig</b> . . . . . 3.—	<b>Ganzjährig</b> . . . . . 6.40
<b>Ganzjährig</b> . . . . . 6.—	

(sammt Zustellung)

**Einzelne Nummern 7 fr.**

Erscheint jeden  
**Donnerstag und Sonntag**  
Morgens.

**Inserate werden angenommen** in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Herrengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Matusch).

Außwärts nehmen Inserate für die „Cillier Zeitung“ an: H. Wölfe in Wien, und allen bedeutenden Städten des Continents, Jos. Kienreich in Graz, A. Doppelst und Koller & Comp. in Wien, F. Müller, Zeitungs-Agentur in Salzburg.

**Pränumerations-Einladung.**

Mit 1. Mai 1877 beginnt ein neues Abonnement auf die wöchentlich 3 w e i m a l erscheinende

**„Cillier Zeitung“**

und zwar kostet dieselbe:

**Für Cilli mit Zustellung ins Haus:**

Monatlich	fl. —.55
Vierteljährig	1.50
Halbjährig	3.—
Ganzjährig	6.—

**Mit Postversendung (Inland):**

Vierteljährig	fl. 1.60
Halbjährig	3.20
Ganzjährig	6.40

Gene P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. April d. J. zu Ende geht, ersuchen wir um sofortige Erneuerung, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Die Administration d. „Cillier Zeitung“.

**Der Krieg.**

Es ist ein kühnes, gewaltiges und thatenvolles Wort, das Wort „Krieg“ und doch so reich an Menschenelend, da die Verwirklichung mit eisernen und blutigen Armen in alle bürgerlichen Verhältnisse gewaltig eingreift. Wo wäre nicht ein geplagter Ackersmann, ein arbeitseifriger Handwerker, ein pflichttreuer Kanzleimensch, ein stiller, forschtender Gelehrter oder genialer Künstler zu finden, welche nicht berührt würden von der entfesselten Kriegesfurie? Denn so manche, ja alle diese mögen einen

oder auch mehrere Söhne draußen am Felde des Ringens um Tod und Leben, um Ehre und Ruhm haben, und dennoch müssen sie sorgen und streben für das Wohl des Staates, damit die Söhne in die Lage gesetzt seien, für das Vaterland ihr Leben einzusetzen zu können. Also Helden daheim, Helden auf dem Schlachtfelde; daheim, weil viel moralischer Muth dazu gehört, ruhig zu arbeiten, indem man das vielgeliebte, mit schweren Opfern großgezogene Kind in Todesgefahr weiß; im Felde durch den Gedanken an das liebe Elternhaus, an das trauliche Daheim. Schwere Opfer werden gebracht, und dennoch werden sie gerne gebracht, wenn sie zum Heile des geliebten Vaterlandes dienen.

Jetzt ist ein fürchterlicher Krieg an den Marken unseres Reiches zur Wirklichkeit geworden, der in unserem Verlaufe uns wol zwingen dürfte, nicht nur unser Wort, sondern auch unser Eingreifen in die Waagschale zu werfen; denn für Oesterreich haben die Vorgänge auf der Balkanhalbinsel die größte Bedeutung. Sie sind für uns in militärischer, nationeller, maritimer und finanzieller Hinsicht von der größten Wichtigkeit.

Ramänien, Serbien, Bosnien, die Herzegowina, Montenegro sind unsere Nachbarn, also Länder, deren größter Theil der Einwohner sich in ewiger Fehde mit der mohamedanischen Bevölkerung befindet. Die Gründe, warum es so ist, sind allbekannte. —

Wie wir an unseren eigenen Wirren genug zu tragen haben, würden uns die Verwicklungen im türkischen Reiche wenig geniren, allein hier kommt ein ganz anderer Factor in Betracht zu ziehen.

Gerathen wir einmal, und was wahrscheinlich nicht ausbleiben dürfte, mit irgend einem Großstaate in einem Krieg und gelinat es unierem Gegner, die angeführten kleinen Nachbarn wider uns feindselig zu stimmen, so ist ein beträchtlicher Theil unserer Armee durch einen solchen Rückangriff in Anspruch genommen, daher könnte aber auch diese Nachbarschaft für uns verhängnißvoll werden, wenn wir mit Rußland in einen Krieg verwickelt würden, da Rußlands Einfluß auf die slavische Bevölkerung der Balkanhalbinsel wegen der verwandtschaftlichen und religiösen Bande immer ein bedeutender war. Es wäre daher für uns schon die Deckung der langgestreckten Grenzen eine schwere Aufgabe, die jedenfalls unser militärisches Interesse erfordert.

Die größere Gefahr liegt aber in dem Bestreben einer sehr rührigen Parthei, nämlich in der von ihr zu beabsichtigenden Gründung eines südslavischen Reiches. Freilich werden Staaten nicht so im Handumdrehen verrichtet, noch weniger neu gegründet, da heut zu Tage ein Staat den andern eifersüchtig überwacht und jeder die Gefahr einer gewaltigen Erschütterung von sich abzuhalten bestrebt ist, nichts desto weniger müssen wir in nationeller Beziehung ein sehr wahsames Auge auf das Vorgehen Rußlands haben und nur trachten, daß die von der Türkenherrschaft frei werdenden Südslaven eine eigene Regierungsforn erhalten, welche sie für uns nicht nur ungefährlich, sondern sogar zu unseren Freunden macht.

Ein Hauptgewicht müssen wir insbesondere darauf legen, daß durch die Neugestaltung der politischen Lage der Türkei unsere handelspolitischen Interessen nicht gefährdet

**Feuilleton.**

**Pettauer Briefe.**

Pettau 28. April.

Verziehen Sie reizende Leserin, Ihren Mund nicht zu einem ironischen Lächeln über die Idee von hier aus ein Feuilleton zu schreiben und wiegen Sie nicht zweifelnd Ihr Köpfchen, wenn sich ein Kleinstädter, wie man sich hier nur nennen darf, unterfangt, Ihnen hier und da Mittheilungen zu machen. Es fällt mir nicht im Entferntesten ein, irgend wie Vergleiche zu ziehen, geschweige, uns auf gleiche Rangstufe zu stellen — denn der bloße Versuch stiele zu unseren Ungunsten aus — sondern ich will in tiefster Bescheidenheit mit Ihnen plaudern, plaudern über Dinge, über die man eben auch nur plaudern kann. Was gäbe es denn sonst noch für Vergnügen, wenn man Einem selbst das Plaudern verböte, die herrlichste, süßeste und darum eben verführerischste Frucht. Und doch wie böse machte ich teghin einen allerliebsten Kobold, als ich demselben ein kleines Liebesgeplauder in Aussicht stellte, wie energisch wies er die Zumuthung zu plaudern und sogar über Liebe zu plaudern, zurück.

Je nun — das Plaudern an sich wäre nichts

schwieriges, aber das „Vorüber“ kostet Mühe. Und sehen Sie, in diesem Bekenntnisse liegt Vieles — ja Alles! Unser Städtchen ist so arm an Stoff, daß Einem sogar das Plaudern zur Unmöglichkeit gemacht wird. Es zeigt sich ein so bedenklicher Mangel an Picanterien und causes celebres, daß einem darnach haschenden Menschenkinde ganz ängstlich zu Muth wird. Das, was der unbedeutendste Flecken auf Gottes Erdboden besitzt, nämlich etwas Amüsantes, geht uns ganz ab; denn man kann doch Kaufexzesse und komische Intermezzeos in Weingärten, die zwar hier und da vorkommen, nicht interessant nennen, wie wol sie mitunter viel Heiterkeit erregen.

Doch nicht der Feuilletonist allein, nein Jedermann, hat Stoffmangel, und so ergreift man sich denn auch hier in Reminiscenzen über den letzten Fasching und die Fastenzeit, die zwar jede andere Bezeichnung als diese verdiente. Beider wird viel Gutes und viel Böses nachgeredet; die einen wollen wissen, es sei in demselben mehr als je getanzet worden, die anderen glauben hinter jeder Gruppe ein paar Verleierte oder frisch Verlobte zu sehen. Da man auch bei uns und dies in besonders hervorragender Weise neugierig ist, wie auch an Caffee-, Pilsch- und ähnliche Gesellschaften Ueberfluth leiden, so erfährt man leicht, wann hier, wann dort, wie ja, wie träuben Verlobung gefeiert wurde und steckt nur Jemand einen besser aussehenden Cylinder

oder ein paar taubenraubhandschuhete Hände zu irgend einer Hauethüre herein — flugs trägt ihn die eine oder andere geflügelte Zunge als Bräutigam in die weite Welt. Den wahrhaft durch engere Bande Umschlungenen wäre mit Rücksicht auf diese „Wolmeinenden“ zu wünschen, daß ihr Uebergangsstadium nicht zu lange andauern möchte, da das Gegentheil leicht dem moquanten und zu schlimmen Vermuthungen geneigten Theile der Gesellschaft, Anlaß zu den unlieblichsten Auslegungen geben könnte. Wöge sich die naßkalte üble Laune des Frühlings nicht über diese glücklichen Paare breiten.

Das Wort Frühling dürfte wol bei Ihnen ebenso ironisch klingen, wie bei uns und obwol wir kalendariß schon fest im selben stehen, hat es den Anschein, als ob die eigentliche Vorstellung wegen Unpäßlichkeit des Hauptdarstellers unterbleiben müßte.

A-propos: Vorstellung und gar Dissidentenvorstellung, wie fremdländisch klingt das bei Uns und wie mächtig beneidet Sie hier Alles, die Sie in glücklicher Erwartung derselben sind. Wir besigen zwar ein sehr nettes Theatergebäude, viel guten Willen, das Können jedoch findet Keiner. Armes Menschengeschlecht.

Alles hofft die Besserung, Alles soll der Wonnemonat Mai bringen und besser machen.

werden; wir müssen uns eben gute Handelswege erhalten, und auch solche neu schaffen, damit der Wohlstand des eigenen Reiches wieder erblühe. Der Handel bringt Wohlstand, und durch den Wohlstand blühen auch die Künste und Wissenschaften, welche die Gesittung befördern. Für diesen Preis sind dann keinerlei Opfer zu scheuen, selbst die eines Krieges nicht.

## Politische Rundschau.

Cilli, 28. April.

Nach Mittheilungen aus Alexandropel vom 26. fand an diesem Tage das erste Scharmügel unweit von dieser Stadt auf der Militärstraße nach Karst statt. Mehrere türkische Offiziere und hundert türkische Soldaten sollen nach dieser Nachricht gefangen worden, die Zahl der Todten und Verwundeten aber unbekannt sein. Nach offiziellen Meldungen aus Kischeneu vom 26. d. haben die russischen Truppen unter dem Befehl des ersten Biskupski am 25. April Galatz, Braila und die Serethbrücke besetzt.

Nach Meldungen aus Constantinopel wurden von der Division des Hassan-Pascha am 25. d. in das türkische Gebiet eingerückten Russen aufgehalten und hiebei 800 Mann der letzteren gefangen genommen. Der Kampf wurde am 26. fortgesetzt und Chefkatali von der türkischen Flotte bombardirt.

Nach einem Telegramm aus Constantinopel vom 26. April fand an der Grenze in Asien bei Gumua in der Richtung auf Karst ein zweites Gefecht zwischen den Russen und Türken statt. Zu einem bedeutendem Kampfe kam es bisher noch nicht.

Das schwergeprüfte Serbien befindet sich jetzt in einer sehr fatalen Lage, denn nicht nur, daß die Türkei die vollständige Neutralität dieses Ländchens verlangt, so beansprucht sie auch den Durchzug einer türkischen Abtheilung nach Kladowa. Der serbische Ministerrath beschloß, einen Protest nach Constantinopel zu richten mit der Erklärung, Serbien werde sich dem Durchmarsche der türkischen Armee mit Waffengewalt widersetzen. — Was gedenken hier die übrigen Mächte zu thun?

## Oesterreichischer Reichsrath.

Die Antwort auf die Interpellation des Abg. Dr. Giskra und Genossen in der Orientfrage soll im Ministerium des Aeußeren bereits festgestellt worden sein und wird dieselbe

dem österreichischen Minister-Präsidenten übermittelt werden. Im Hause selbst wird die Interpellations-Beantwortung erst nach Rückkehr des Fürsten Auersperg aus Karlsbad erfolgen.

Betreffs der Ausgleichsverhandlungen, so wurde deren Vertagung unter gleichzeitiger Annahme eines Provisoriums im Club der Linken angeregt, doch wurde darauf nicht eingegangen, weil man es wünschenswerther fand, für den Antrag des Abg. Dumba zu wirken, der dahin geht, nebst allen auf den Ausgleich bezüglichen Vorlagen auch noch alle jene Fragen zum Austrage zu bringen, die bei dem Ausgleich von 1867 ungelöst geblieben sind, während die Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses zu der Vertagungsfrage noch nicht Stellung genommen hat.

## Kleine Chronik.

Cilli, 28. April.

**(Personalnachrichten.)** Die k. k. Finanzlandes-Direction für Steiermark hat den Steueramts-Balkanten in Feldbach, Franz Kowecio zum k. k. Steueramts-Adjunkten in Cilli ernannt. — Der Justizminister hat den Landesgerichtsräthen Carl Kronegger in Klagenfurt und Ferdinand Steiner in Graz den angeforderten Tausch ihrer Dienstplätze bewilligt.

**(Correspondenzkasten.)** Der vom Herrn Archivar Tisch sen. in der letzten Versammlung des hiesigen Verfassungsvereines zur Aufstellung beantragte Correspondenzkasten zur Anbringung allfälliger Anfragen und Antragsstellungen der Mitglieder des Vereines wird am Sonntag den 29. d. M. im Geschäftszimmer des Herrn Skolaut am Hauptplatze aufgestellt werden.

**(Jagdglück.)** Herr Dr. August Schurbin jun. hatte das Glück, einen in unseren Gegenden seltenen Gast der Luste zu erlegen. Derselbe war ein nur an den Gestaden des mittelländischen Meeres von Asien und Afrika nistende Purpur-Reiher und so glücklich getroffen, daß dessen Gefieder nicht im Mindesten beschädigt wurde. Der glückliche Jäger machte dieses seltene Exemplar dem Museum der hiesigen Bürgerschule zum Geschenke, und hat Herr Professor Dedel dieses Thier kunstgewandt ausgestopft.

**(Festabend.)** Der Verein „Innerösterreichische Mittelschule“ veranstaltet heute in Graz im Hotel „Florian“ zu Ehren des nach Wien versetzten Landeschulinspectors Dr. M. Bretschko einen Festabend, bei dem das hiesige Gymnasium durch die Herren Director Dr. Svoboda und Prof. Warel vertreten sein wird. Auch soll,

wie wir vernahmen, vom Lehrkörper des Gymnasiums heute Abends ein Begrüßungsdelegat unweit an Dr. Bretschko abgesendet werden. Wir irren wol nicht, wenn wir aussprechen, daß alle Freunde einer schönen und gesunden Entwicklung unseres steiermärkischen Schulwesens nur ein tiefes Bedauern über den Abgang des Herrn Landeschulinspectors empfinden können.

**(Stadtparkmusik.)** Am 1. Mai wird wie alljährlich zum Beginne der schönen Jahreszeit eine Tag-evenüelle den jungen Tag begrüßen und dann um 7 Uhr Morgens von der hiesigen Stadtmusik unter der bewährten Leitung des Herrn Zinauer ein Morgen-Pomnade-Concert abgehalten werden, welche Mittheilung gewiß allgemein mit Befriedigung aufgenommen werden dürfte.

**(Dotation.)** Für das Realgymnasium in Pettau sind im Landesvoranschlag 12,520 fl. eingestellt worden.

**(Aus Trifail)** wird uns mitgetheilt, daß der Todtengräber am dortigen Friedhofe eine kaum einige Schuh tief eingegrabene Leiche gefunden hat. Die gerichtlichen Schritte zur Aufklärung dieses Vorfalles wurden bereits eingeleitet.

**(Bergnügungszüge.)** Bereits hängen an den Wänden in den Gastzimmern der hiesigen Hotels große Placate, welche Bergnügungszüge nach Wien, dann solche nach Triest und Benedig, wie auch zur Benützung des Besuchs der Adelsberger Grotte für den 19. und 20. Mai unter sehr ansehnlichen Preisen für die Hin- und Rückreise sammt voller Verpflegung bekannt geben. Wir wünschen dem Unternehmer Glück zum Geschäfte, doch fürchten wir, daß der leidige Krieg derlei Bergnügungsfahrten wol in Frage stellen dürfte.

**(Der Schloßberger Bierkeller)** wird morgen, Sonntag, eröffnet werden, wie dies aus dem in unserem Blatte enthaltenen Inserate ersichtlich ist.

**(Artilleristisches.)** Nachdem die Feldartillerie mit Uchatius-Kanonen bereits versehen ist, soll auch das Festungs-Geschütz Material durch Kanonen aus Stahlbrönze nach dem System Uchatius erfert werden.

**(Warschauer Berichten)** zufolge soll während der Kriegdauer der Belagerungszustand auch für Russisch-Polen eintreten und eine neue Recrutirung im Mai stattfinden.

**(Militärische Vorsichtsmaßregeln.)** Serbien trifft militärische Vorsichtsmaßregeln. Bei Bregowo am Timok (gegen Widin) wird ein Observations-

Fortsetzung im Einlagblatte.

Alles hofft und auch meine Nachbarin seufzte lechthin, als es draußen recht stürmte und witterte:

Ach im schönen Monat Mai

Als alle Knospen sprangen,

Da hat er mir gestanden

Der Liebe süß verlangen!

Wenn nur nicht all' die Hoffnungen zu Schanden- und die süßen Erwartungen vernichtet werden, die man von Maienandacht, Maiausflügen, Rosenknospen u. s. f. hegt. Denn dann hoffe auch ich einer kleinen Plauderei wegen in keine Verlegenheit mehr zu kommen, dann ergeben sich hoffentlich kleine Picanterien und nun bis hin a revoir!

## „Der Löwe“.

Eine Erzählung von Jean Marie.

(Schluß.)

Da geschah es, daß wieder eine reiche Karawane die Pässe des Shir zu passiren hatte und der Saïd den gefährvollen aber gewinnbringenden Dienst der Escorte übernahm, was ihn wieder auf einige Wochen vom Lager entfernt hatte. — Während dieser Zeit traf von einem benachbarten Stamme ein noch junger Araber El Ehsbar bei den Kerimbek ein. — Noursha, die sich während der Abwesenheit Achmets, nachdem sich auch, wie gesagt, alle übrigen Bewerber zurückgezogen hatten, vermuthlich langweilte und daher ein kleines Intermezzo gar nicht uninteressant finden mochte, hatte bald ihr kokettes Spiel mit dem neuen Ankömmling begonnen und man munkelte bereits im Lager Verschiedenes von geheimen Stelldichlein's

u. s. w., als eben zwei Tage vor meiner Ankunft im Lager der Saïd wieder zurückkehrte.

Durch die geschäftige fama bald von dem treulosen Benehmen Noursha's benachrichtigt, mochte er innerhalb der beiden Tage ebenfalls auch schon seine Bemerkungen gemacht haben, denn man erzählte sich von einer ziemlich lebhaften Scene in Noursha's Zelte, worauf der Saïd seine Zelte abbrechen und alles zu seinem gänzlichen Abzuge bereiten ließ. Jedenfalls, das entnahm ich aus Ben el bab's Erzählung, war die Sache so weit gediehen, daß es wirklich jeden Moment zur Catastrophe zwischen den beiden Rivalen kommen konnte.

Ich machte nun einen kurzen Spaziergang zu einer nahen Quelle, auf welchem Wege ich, wie bereits erwähnt, die Gelegenheit hatte, Noursha in Begleitung einer anderen Frau zu begegnen. Da die Sonne schon tief im Westen stand, lehrte ich bald wieder ins Lager zurück, wo ich vor seinem Zelte den Scheik der Kerimbek mit einigen Scheik's schweigend, sitzend antraf. — El Ehsbar war auch bei der Gesellschaft. — Nach der üblichen Begrüßung setzte auch ich mich hin, wenige Worte mit dem Scheik wechselnd. Es lag eine gewisse Spannung der Ausdruck der Erwartung von Dingen, die da kommen sollten, auf der ganzen Gesellschaft, die sich noch steigerte, als endlich der Saïd stolzen Schrittes auf das Zelt zuschritt und sich in unserem Kreise niederließ.

Der Scheik der Kerimbek brau endlich das Schweigen, indem er fragte, ob er während der Rückkehr von der Escorte keine Gelegenheit zur Jagd gefunden.

Ein Pächeln der Befriedigung durchflog die geistvollen Züge des Saïd als er antwortete — „Wol folgte ich einer Spur — doch mein Mehlta schwieng — ich bringe euch nicht den Eba (Löwen) — wol aber seine Geschichte.“

Offenen Ohres und mit dem größten Interesse lauschten nun alle, mich inbegriffen, der folgenden Erzählung des Saïd.

„Im Quellengebiete des Guir dort hauste ein Löwe — in seiner Freiheit und Kraft ein König seines Reiches — die Jagd und der Kampf war seine Begier und wenn er brüllte, da zogen alle übrigen Thiere scheu und furchtsam sich zurück. — In einer Nacht nun war er in sein Lager von weit ausgedehnter Jagd zurückgekehrt — die schlank, leichtfüßige, süßhängige Gazelle war seine Beute; nachdem er sich hinreichend gesättiget, ging er zur nahen Quelle, um zu trinken und als er hierauf wieder zu seinem Lager kam — — — zürnend wollte er schon den kühnen Eindringling mit grolendem Gebrülle zum Kampfe fordern — doch — noch ein Blick — und er — schwieg. —

In dem Douar eines Stammes lebte ein junger Esel, der wol manche Erzählung von dem Muth, der Kühnheit und Kraft des Löwen — seiner Freiheit, seinen Kämpfen und Jagden erlauscht haben mochte — dies, und vielleicht wiederholt von seinem Herrn erhaltener Prügel verlobeten ihm sein schwachvolles Dasein und er entschloß sich, sein Glück in der Freiheit, in Kampf und Jagden zu versuchen. — In der Nacht brach er aus dem Krib (Hütte) und da er zu seiner eigenen Persönlichkeit doch kein besonderes Vertrauen hatte,

Corps concentrirt, während der russische General Fabejew die in Serbien befindlichen Freiwilligen sammelt, um sie nach Turn-Severin zu befördern. Solche Vorsicht ist den schwer geprüften Serbiern gewiß nicht zu verargen.

(Bad Neuhaus.) Vom 1. Mai d. J. an wird die Abfahrt der Post nach Neuhaus um 1 Uhr Nachmittag vom Hotel „goldenen Löwen“ aus stattfinden.

Die neuesten Nummern der Illustrierten: Frauen-Zeitung (vierteljährlicher Abonnementspreis R. 2.50) enthalten: I. Die Moden-Nummer (15): Promenaden-Anzüge mit Ueberkleidern und Paletots. Garnirte und ungarirte Hüte. Seidene und gestricke Lächer, Sonnenschirme, Handschuhe und Cravaten. — Anzüge für Knaben und Mädchen. — Verschiedene gestricke Decken, auf Leinwand und Carnevas für Tische, Büffet, und Büffetschränke. Handtücher mit Kreuzstickerei und Durchbruch nebst vielen Bordüren und Franzen. Grundmuster und Spitzen für gehäkelte und gestricke Lächer, geklöppelte Spitzen. Jilet-Bordüre mit Ausführungen des Jadenrädchens; nebst 78 Abbildungen und einem großen colorirten Modenkupfer. — II. Die Unterhaltung-Nummer (16): Die Lumpen-Königin. Von Marie von Olfers. Fortsetzung. — Frauenhiemsee. Von Karl Stieler. — Italienische Straßenjugend. Von M. Evers. — An den Ufern der Havel. Von Oscar Schwebel. — Am goldenen Horn. Von Ruredin Aga. 4. Toilette und Bäder. — Aus Budapest. Von Adolf Dux. — Noch ein Bauernkalender. Von Eugen Zabel. — Wirtschaftliches. — Verschiedenes. — Briefmappe. — Frauen-Gebentage. Ferner folgende Illustrationen: Frau Irmintrud. Von Hermann Kaulbach. — Italienische Straßenjugend. Von E. Fröschl. — Havellandschaft. Von L. Hofelich. — Ein Bauernkalender. — Aiguillettes. — Verlobungslarte vom Jahre 1800.

## Aus dem Gerichtssaale.

(Schwurgerichtsverhandlungen im Monate Mai.) Unter dem Vorsitze des Herrn Kreis-Ger.-Präsidenten Heinricher, Staats-Anw. Herr Duller gegen Potocnik Simon und Ignaz wegen Brandlegung; Topouschel Stefan, Diebstahl; am 3. Kruder Mathias, Todtschlag, öffentlicher Ankläger Herr St.-A.-S. Reiter; am 5. Hade Mathias, Mordmord, öff. Ankl. Herr Staatsanwalt Duller; am 7. Bresnig Thomas, Brandlegung; Vorsitzender Herr. L.-G.-R. v. Garzarolli; öffentl. Ankläger S.-A.-S. Dr. Gertscher; Skof Theresia, Kindesmord. am 8. Moschet Heinrich,

entwendete er aus dem Zelte seines Herrn eine alte schadhafte Löwenhaut, hüllte sich in dieselbe und suchte so das Weite.

Nach langem Umherirren, ermüdet — hungrig — verläßt von allen Thieren, die ihm begegneten, kam er zum Lager des Esba; — dort lagen die Ueberreste von dem Gastmahle des Löwen; — fürchtlich — scheu — mit gierigen Blicken umschlich er den Braten — immer näher und näher — beschauelte und besaßte er ihn — endlich vor Angst zusammenschauernd, als ihm ein zufälliger Seitenblick den Löwen zeigte, der ruhig seinem Treiben zusah.

„Früh den abgeleckten Braten, ich mag ihn nicht mehr“ — sagte der Löwe — „bödes Thier, mit dir kämpfe ich nicht — die Welt ist groß — mein Revier ist weit und meine Leute mir gewiß, denn ich — bin der „Löwe!““ —

Und bei den letzten Worten stolz sich erhebend, wendete sich der Säid, mit einem geringschätzenden Blick auf El Ehsbar, von der Gesellschaft und entfernte sich mit majestätischer Haltung.

Mit Freude und Bewunderung sahen ihm die Uebriegen nach, höhrende Blicke seitwärts auf El Ehsbar werfend; endlich erhob sich auch dieser langsam und wortlos und verschwand zwischen den Zelten. — Der nächste Morgen fand den Säid und El Ehsbar nicht mehr im Lager.

Als ich zwei Jahre nachher dieselbe Straße zurückkehrte, fand ich Noursha Fram wieder im Lager der Kirem-Dusram als die Frau eines bereits alternden, grämlichen, ewig kessenden Ehef's.

Störung der öffentl. Ruhe, Vorsitzender Herr Kr.-Ger.-Präsident Heinricher, öff. Ankl. St.-A.-S. Wagner; am 9. Jamnik Josef und Elisabeth samt Genossen, Betrug, Vorsitzender Herr L.-G.-R. v. Garzarolli, öffentl. Ankläger Herr St.-A.-S. Wagner; Kupnik Franz, Todtschlag, Vorsitz. Herr L.-G.-R. v. Garzarolli, öffentl. Ankläger Herr St.-A.-S. Dr. Gertscher; am 12. Babitsch Georg, Betrug, Vorsitz. Herr L.-G.-R. v. Garzarolli, öffentl. Ankläger St.-A.-S. Reiter.

(Hauptverhandlungen.) Im Laufe dieser Woche kommen folgende Hauptverhandlungen beim k. k. Kreisgerichte hier zum Austrage. Am 30. April unter dem Vorsitze des Herrn L.-G.-R. Jordan gegen Wodouschel Simon und Genossen wegen öffentl. Gewaltthätigkeit; Wodez Anna, Vergehen nach § 335 St.-G.; Romich Stefan wegen des gleichen Vergehens; Küperl Anton, Betrug; Valou Anton, schwer. körpl. Beschädigung, Sardinsel Blas, Majestätsbeleidigung. Am 2. Mai. Unter dem Vorsitze des Herrn L.-G.-R. Pesaric gegen Kopas Franz wegen schwerer körpl. Beschädigung; Krainz Blas, Veruntreuung; Friberschel Caspar, schwere körpl. Beschädigung; Gusei Anton, öffentl. Gewaltthätigkeit. Am 5. Mai. Vorsitzender Herr Kr.-Ger.-Präs. Heinricher gegen Kufovic Katharina und Josef Krusel, schwere körpl. Beschädigung; Frank Josef, wegen des gleichen Vergehens. Velasich Anna und Anton, Diebstahl; Sardinsel Josef und Genossen, schwere körpl. Beschädigung; Fidersel Georg und Babic Josef, Betrug. Am 7. Mai Vorsitzender Herr L.-G.-R. Jordan gegen Spreizer Theresia wegen Diebstahl; Heng Andreas und Reiter Jakob, Diebstahl; Klanenik Jakob, schwere körpl. Beschädigung; Mastnat Bartlma son. und jun. Diebstahl; Stefan Johann und Juliana, Veruntreuung. Am 9. Vorsitzender L.-G.-R. v. Garzarolli, gegen Deditschel Stefan, Veruntreuung, Ferl Elisabeth und Alois, wegen Vergehens des geleisteten Vorschubes; Kauovic Anton, schwere körpl. Beschädigung; Murlko Johann und Schwab Josef, Diebstahl. Donnerstag den 3. Mai Appellverhandlungen.

(Nachsucht bis in die Kirche verpflanzt.) Bei der am 21. April unter dem Vorsitze des Herrn L.-G.-R. Jordan wieder den 22 Jahre alten, ledigen Grundbesitzersohn Sparovec aus Brezje wegen Vergehens der öffentlichen Gewaltthätigkeit nach § 99 und 100 St.G. eingeleiteten Hauptverhandlung hat die Anklage Herr Staats. Anw. Subst. Wagner vertreten. Josef Sparovec, der wegen einer Zeugnisaussage, welche Josef Fiaus bei der Hauptverhandlung gegen Sparovec, wegen Vergehens der schweren körperlichen Beschädigung abgelegt hat, einen tiefen Groll gegen diesen Zeugen faßte, drohte demselben wiederholt mit Mißhandlungen und äußerte sich auch gegenüber anderen Personen, er werde und muß den Josef Fiaus auf jeden Fall tödten, selbst dann, wenn er ihn in der Kirche erstechen müßte. Dieselbe Drohung galt auch den Blas Moliz, der sich des Fiaus angenommen hatte. Diese Drohungen begründeten nun nach obigen Gesekbestellen das Verbrechen der öffentl. Gewaltthätigkeit und wurde der einer solchen That fähige in Haft behaltene Beschuldigte, Josef Sparovec, wegen der ihn dieses Vergehens überführenden Zeugnisaussagen für schuldig erkannt und zur Strafe des 6 monatlichen schweren Kerkers mit einem Fasttage alle 14 Tage verurtheilt.

(Die Geduld verloren.) In der Hauptverhandlung wider den 67 Jahre alten, verehlt. Grundbesitzer Martin Paulitsch aus Unterbreitenbuch führte den Vorsitz der Herr L.-G.-R. v. Garzarolli und Herr St.-A. Subst. Wagner vertrat die Anklage, die dahin lautete, daß am 27. September 1876 Peter Ossimitsch, der gewesene Liebhaber der Juliana Paulitsch, Tochter des Angeklagten zu deren Behausung kam, dortselbst das Fenster aufstieß, die Juliana Paulitsch durch dasselbe nicht nur beschimpfte, sondern auch stieß und bedrohte und auch unflätige Reden führte, weshalb er nicht nur von Vater und Tochter, sondern auch von den eben anwesenden Veit Ramer und

Stefan Topley wiederholt verjagt wurde. Da sich aber der wahrscheinlich durch Eifersucht erregte Bursche in seinem zudringlichen und bedrohlichen Vorgehen nicht hindern ließ sondern immer wieder zurückkam und sogar die Drohung vorbrachte: „Heute waren Gott und die beiden Männer deine Beschützer,“ ging dem Vater des bedrohten Mädchens die Geduld aus und feuerte gegen den excessiven Burschen in einer Entfernung von 10 Schritten einen Schrottschuß ab, welcher, obgleich er nur ein Schreckschuß sein sollte, dennoch den Peter Ossimitsch leicht verletzte. Da aber die Verletzung mit einem solchem Werkzeuge und auf solche Art beigebracht war, womit gemeiniglich Lebensgefahr verbunden ist, so begründet sie das Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung nach § 152. a. b. St.G., von welchem jedoch der Angeklagte Martin Paulitsch in Anbetracht, daß jedermann in seiner Lage die Geduld hätte ausgehen müssen, freigesprochen wurde.

(Stehlen ist besser als arbeiten.) Dieser Grundsatz nimmt heut zu Tage in erschreckender Weise zu, da die meisten Strafgerichtsverhandlungen über derlei Delicte vorgenommen werden. So hatte sich auch bei der vor dem k. k. Kreisgerichte hier, am 23. April anberaumten Hauptverhandlung der 24 Jahre alte ledige Tagelöhner Johann Fürst von Neuhaus über seit September 1875 bis zum Frühjahr 1876 acht von ihm verübten Diebstähle an Effecten, Victualien, Pretiosen und Geld zu verantworten. Dieser Diebstahl war Johann Fürst theils geständig, theils läugnerte er dieselben, wurde aber wegen seines Geständnisses und wegen der bestimmten Zeugen-Aussagen des Vergehens des Diebstahles nach §§ 171, 173, 174 II a. 176 II b. 178 und 180 St.-G. für schuldig erkannt und zur Strafe des 15 monatlichen schweren Kerkers mit einem Fasttage alle 14 Tage verurtheilt.

## Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Erisailer Kohlenwerks-Gesellschaft.) Unter Vorsitz des Verwaltungsraths-Präsidenten Freiherr v. Hopfen fand am 26. d. in Wien die diesjährige ordentliche Generalversammlung dieser Gesellschaft statt. Nach Genehmigung der Bilanz pro 1876 und Ertheilung des Absolutariums an den Verwaltungsrath, wurde über dessen Antrag beschlossen, aus dem, nach Abzug der Zinsen, Abschreibungen und Steuern zur Verfügung stehenden Betrage von fl. 373,149.78 fl. 4 per Actie, d. i. fl. 120,000 zur Einlösung der am 1. Jänner und 1 Juli 1877 fälligen Coupons mit je fl. 2 zu verwenden und Gulden 153,149.76 auf neue Rechnung vorzutragen.

(Aus Nadersburg) wird uns geschrieben: Am 22. April constituirte sich dortselbst das Comité zur Abhaltung einer landwirtschaftlichen Regionalausstellung im Herbst dieses Jahres.

(Einstellung des Gütertransportes.) Die Donaudampfschiffahrtsgesellschaft hat bekannt gegeben, daß dormalen Güter für die Rationen der untersten Donau nur bis Turn-Severin zur Expedition übernommen werden können und Passagier-Billets nach Stationen unter Giurgowo-Rustschuk nicht mehr ausgegeben werden dürfen.

(Telegraphenverkehr.) Derselbe wurde in Folge des ausgebrochenen Krieges zwischen der Türkei und Rumänien, sowie zwischen der Türkei und Rußland eingestellt.

(Wiener Frucht- und Mehlbörse vom 28. April.) (Orig.-Telg.) Man notirte per 100 Kilogramm: Weizen Banater von fl. 15.85—16.45, Theiß von fl. 15.80—16.80, Theiß Schweren von fl. 16.80—17.20, Slovalischer von fl. 15.10—16.40, dto. schw. von fl. 16.90.— Marchfelder von fl. 16.40—17.— Balaichischer von fl. —.—.—, Wance pro Frühjahr von fl. 15.50—15.57. Roggen Rgirer- und Pesterboden von fl. 12.25—12.60, Slovalischer von fl. 12.50—12.90, Anderer ungarischer von fl. 12.10—12.70, Oesterreichischer von fl. —.—.—. Gerste Slovalische von fl. 8.60—10.50, Oberungarische von fl. —.—.—, Oesterreichische von fl. 9.20—9.60, Futtergerste von fl. 7.—7.30.— Mais Banater oder Theiß von fl. —.—.—, Oberungarischer von fl. —.—.—, Cinquantin von fl. 8.—8.30, auf Lieferung pro Frühjahr von fl. —.—.— Hafer ungarischer Mercantil von fl. 8.60—





## Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 3 Zeilen Raum wird mit 15 kr. berechnet.

Auskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich erteilt.

**Eine schöne Wohnung** mit der Aussicht auf den Stadtpark und Nikolaiberg, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Dienstbotenkammer und Speise samt Boden, Keller und Holzlage ist zu vermieten und eventuell schon am 15. Mai zu beziehen. Auf Wunsch kann noch ein Zimmer beigegeben werden. Nähere Auskunft erteilt der Hauseigentümer, Herr Dir. Dirmhirn, Schulgasse Nr. 133 in Cilli. 195—1

**Eine Wohnung**, bestehend aus Salon, 3 Zimmern, Küche, Boden, Keller etc. Anzufragen bei Wallner & Pellé, Hauptplatz. 171—1

**Reparaturen von Nähmaschinen** aller Systeme werden bestens und unter Garantie ausgeführt. C. Wehrhan jr. Postgasse 49. 127—1

**Eine schöne Wohnung**, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speise, Keller ist mit 1. Juli zu beziehen. Herrengasse 5. Anfragen in der Glashandlung daselbst. 193—1

**Ein grosses Gewölbe** am Hauptplatz ist unter billigen Bedingungen vom 1. Juni d. J. an zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt G. Daniel, Friseur in Cilli. 196—2

**Als Bedienter** empfiehlt sich Josef Nimmerrichter, Postgasse Nr. 48. 165—1

## Anzeige.

Der Gefertigte zeigt an, dass er die bisher dem Herrn **Josef Kalligaritsch** gehörige Apotheke in Windischgraz am 1. Mai d. J. eigenthümlich übernimmt, und bittet das seinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf ihn zu übertragen. Hochachtungsvoll

**Gottlieb Kordik.**

186—1

Windischgraz, den 27. April 1877.

## Freiwillige Feuerwehr in Cilli.

Durch Neuanschaffungen von Monturen und Ausrüstungen, sowie durch Abgang einiger ausübender Feuerwehrleute ist der Verein in der Lage, wieder Mitglieder in denselben aufnehmen zu können. Durch den Zutritt entstehen denselben gar keine Kosten und kann der Eintritt jederzeit bei dem Hauptmann Herrn F. Pacchiaffo angemeldet werden.

CILLI, am 16. April 1877.

### Der Ausschuss

der freiw. Feuerwehr in Cilli.

179—3.

## Zu verkaufen.

Ein vorzüglicher Flügel; aus Gefälligkeit zu erfragen bei Herrn Franz Janesch, Hauptplatz. 191—1

## Bücher-Verkauf.

Aus einer Privatbibliothek werden Werke verschiedener klassischer und neuerer Schriftsteller zu annehmbaren Preisen weggegeben. Die Werke sind theils historische Romane, theils geschichtlichen, poetischen und volkswirtschaftlichen Inhaltes; als Tromlitz, Spindler, Elsner, Breier u. m. a. Es befinden sich auch Landesgesetzblätter darunter. Anfrage, Herrengasse, Nr. 16, Cilli. 185—2

Die besten zum **sogleichen Anstrich** bereiteten

## Öel- und Lackfarben

sind nur bei

**Ed. Skolaut in Cilli**

zu haben.

192—1

# Anempfehlung.

Von heute an ist der

## „Schlossberger Bierkeller“

samt den neu restaurirten Kegelbahnen zum Besuche der geehrten P. T. Gäste wieder eröffnet.

Auch macht der Gefertigte ergebenst bekannt, um den Forderungen der Neuzeit Rechnung zu tragen, nebst kalter und warmer Küche auch echten Kaffee mit ausgezeichnetem guten Obers und täglich frischem Gebäck dienen zu können. Auch werden auf Bestellung Gesellschafts-Jausen aufs Beste gestellt, da stets Geflügel, als Indianer, Enten, Hendl etc. etc. für das P. T. Publikum, aufs geschmackvollste, in Bereitschaft stehen. — Mit dem gut abgelagerten Kronenbier so wie solider aufmerksamer Bedienung hofft sich einen zahlreichen Besuch zu sichern der ergebenste

194—1

**Mathias Laurenčić.**

Der echte

## WILHELM'S

antiarthritische antirheumatische

### Blutreinigungs-Thee

(Blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus)

ist als

### Frühjahrs-Cur

das

**einzig sicher wirkende Blutreinigungsmittel,**  
da dieses von den ersten medizinischen Autoritäten

### „Europas“

mit dem besten Erfolge angewendet und begutachtet wurde.

Entschieden bewährt,

\*\*\*\*\*  
Mit Bewilligung  
der k. k. Hofapothek  
laut Bescheid  
Wien, 26. März  
1878.  
\*\*\*\*\*

Wirkung excellent,

\*\*\*\*\*  
Gegen Fäulung ge-  
schieht durch ge-  
sunde Schymarte.  
Wien, 12. Mai 1870.  
\*\*\*\*\*

Erfolg eminent.

\*\*\*\*\*  
Durch Aech. Dr. f.  
I. Majestät Patent  
geschützt.  
Wien, 7. Decembre  
1868.  
\*\*\*\*\*

Dieser Thee reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel durchsucht er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher andauere.

Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen und veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, sowie allen Geschlechts- und Hautauschlag-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Nerven, syphilitischen Geschwüren.

Besonders günstigen Erfolg zeigte dieser Thee bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei Hämorrhoidal-Zuständen, Gelbucht, heftigen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Magendrücken, Windbeschwerden, Unterleibs-Verstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen u. s. w.

Leiden, wie Strophelkrankheiten, Drüsenanschwellungen werden schnell und gründlich geheilt durch anhalten des Theetrinken, da derselbe ein mildes Solvens (auflösendes) und urintreibendes Mittel ist. Massen hafte Zeugnisse, Anerkennungs- und Belobungsschreiben, welche auf Verlangen gratis zugesendet werden bestätigen der Wahrheit gemäß obige Angaben.

Zum Beweise des Gesagten führen wir nachstehend eine Reihe ane kennender Zuschriften an:

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Da Ihr so bewährter Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee bei meinen kranken Freunden und Nachbarn bei gichtischen Leiden geholfen hat, so ersuche ich Sie, mir zwei Packete hiervon einzusenden. Mit aller Achtung

Johann Wörbs, Armenwarter.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Chorodczan, 18. Februar 1876.

Hiermit danke ich Ihnen für die Zusendung des Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee und zeige Ihnen gleichzeitig an, daß mir dieser Thee sehr gute Dienste erwiesen.

Achtungsvoll

Leib Nieger.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

R. Szalonta, 15. Februar 1876.

Ich bestätige, daß der von Ihnen bezogene Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee mich und auch meine Freunde vom Rheumatismus befreite. Demzufolge ersuche ich Sie, auch an meinen Bekannten Herrn Martin Bulonic in R. Szalonta 4 Packete Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee absenden zu lassen.

Hochachtung

Math. Grabor.

### Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee-Fabrikation in Neunkirchen bei Wien, oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Paket, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben in

Cilli: Baumbach'sche, Apotheke; Franz Kaufner, Agram; Sig. Mittelbach, Apotheker; Vuk a. b. Nur: M. Ronger, Apotheker; Burgau: Joh. Wagner; Feldbach: Jos. König, Apotheker; Frohnleiten: Vincenz Blumer; Fürstfeld: A. Schröder, Apotheker; Grafendorf: Jos. Kaiser; Guttaring: S. Patterl; Innsbruck: Franz Winkler, Apotheker; dito. Ant. Schöpfer, Apotheker; Judenburg: F. Senkowitz; Kapfenberg: Turner; Knittelfeld: Wilh. Bischof; Kainberg: J. S. Karimic; Klagenfurt: Carl Clementschitz; Laibach: P. Kasnik Deutsch-Landsberg; Heine, Müller, Apotheker; Leoben: Ferd. Gum, Apotheker; Lienz: Josef von Erlach, Apotheker; Marburg: Alois Duandesi; Murau: Joh. Steyrer; Märzschlag: Joh. Danzer, Apotheker; Neumarkt: Carl Maly, Apotheker; Oberzeiring: Vogelbacher; Pettau: Carl Girod, Apotheker; Pragerberg: Trione; Radkersburg: Caesar Andrien, Apotheker; Rottemann: Franz X. Julling, Apotheker; Rudolfs-Verth: Dom. Nizzoli, Apotheker; St. Leonhard: Fufelstein; St. Veit: Julius Ripper; Steing: Val. Timouschek, Apotheker; Strassburg: J. B. Corton; Tarvis: Alois von Prean, Apotheker; Triest: Jac. Scavallo, Apotheker; Villach: Math. Fürst; Voitsberg: Gustav Vogel's Witwe; Warasdin: Dr. A. Haller, Windisch-Feistritz: Joh. Janz, Apotheker; Windisch-Gratz; Jos. Kalligaritsch, Apotheker; Wildon: J. Berner.

144—2